

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschheim, Kirchhainstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.

Anzeigen kosten die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Samstag, den 3. April 1926

30. Jahrgang

Es ist Frühling, es ist Ostern geworden. Die goldene Sonne lacht vom blauen Himmel, sie färbt die blassen Menschengesichter, sie läßt die ersten Benzessblumen sprießen und die jungen Blätter hoffnungsgrün schimmern. Das Tobellied der gesiebten Frühlingsländler schmettert durch die milden Lüfte, durch Wald und Feld und über die Auen und kündigt Auferstehung und Leben. Uns Menschen aber ist das Herz leichter geworden, es ist, als sei uns eine Last genommen. Die Erinnerung des Osterfestes an die Auferstehung des Heilandes aus dem Grabe bedeutet eine frohe Hoffnung für alles, was sterblich ist, und sie wirkt auch heute als ein Trost für die Millionen und aber Millionen von Menschen unserer Erde, die nach Jahrzehnten der Freude und der Sorgen wieder von ihr scheiden müssen. Die Auferstehung und ein neues Leben winkt ihnen allen!

„In Blumen fehlt's noch im weiten Revier, man nimmt gepulzte Menschen dafür!“, so heißt es im Osterpaziergang, aber diese Worte Goethes treffen in diesem Jahre nicht zu. Die ersten Frühlingsblüten sind in Wald und Wiesen und Gärten schon reichlich vertreten und das junge, frische Lenze-Grün schlingt sich wie ein Kranz um Ostern. Das erfüllt uns mit besonderer Freude, denn nach den sehr milden Wintermonaten des Vorjahres war die Besorgnis groß, daß sie 1925 doppelt nachholen würden, was sie 1925 versäumt hatten. Wir hatten eine Verringerung der Verdienstgelegenheiten, die Zahl der Erwerbslosen war gestiegen und zugleich stiegen sich die Kosten des Haushalts erhöht. Wenn dazu noch im Monate Frost und Schnee gekommen wären, diese Gärten des Winters wären schmerzlich geküßelt worden. Dankbar empfanden wir es, daß alles besser geworden ist, als wir es befürchtet hatten. Jetzt zu Ostern fühlen wir es, daß es besser werden beginnt, daß wir froher der Zukunft entgegensehen dürfen. Die Arbeitslust wächst, je mehr wir den Erfolg unserer Tätigkeit erwarten dürfen, und da meldet sich auch der ideale Aufschwung von Geist und Seele, ohne den alles materielle Schaffen nur halb ist.

Das Osterfest erscheint uns verhöhnungsvoll in diesem Jahr, nachdem es wiederholt Enttäuschungen gebracht hatte. Aber das darf uns nicht mutlos machen; was Schwierigkeiten sich birgt, das kann nur mit Fähigkeit und Stetigkeit überwunden werden. Wenn die Natur sich im Frühling erneuert, so kommt diese Verjüngung nicht von selbst, sondern sie stellt den Sieg der Kraft der Mutter Erde über alle feindlichen Mächte dar. Schon lange, bevor wir es sehen, ringt sich das Leben in der Natur zum Lichte empor, bis es triumphierend der Sonne zulacht und sein Dasein kündigt. So muß es auch bei uns, bei dem ganzen deutschen Volke werden, wenn der Kern gesunden Lebens, der in unserem Stamm schlummert, nicht zu zerstören und wird sich wieder zum neuen Leben ausschwingen. Was wir von der Einigkeit innerhalb der deutschen Nation erhoffen, das wird, so denken wir, auch die Befriedung aller Völker früher oder später beschert sein, eine Annäherung und eine Versöhnung zum Zwecke und im Interesse des Völkerfriedens. Schon für die Ostern ist eine Besserung erwartet, was aber noch ausbleibt. Auch hier heißt es, gut Ding will gute Weile haben. Einmal wird der Völkerfrühling doch kommen, denn die Seligkeit der Osterzeit gilt allen Völkern für alle Zeiten.

Genehmigung des Steuerkommissäres.

In der letzten Sitzung des Reichsrates vor Ostern erklärte sich der Reichsrat mit den Beschlüssen des Reichstages zum Steuerermilderungsgezet einverstanden. Die Vertreter Thüringens und Badens erklärten, daß sie sich bei Vornahme einer namentlichen Abstimmung der Stimmabgabe enthalten haben würden. Dann beschäftigte sich der Reichsrat mit den Beschlüssen des Reichstages zum Etat für 1926. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß der Reichstag entgegen den von der Reichsregierung und dem Reichsrat aufgestellten Grundgesamtheiten Neueröffnungen von planmäßigen Beamten- und Höhergehaltungen vorgenommen habe. Dieses Vorgehen des Reichstages sei an sich sehr unerwünscht und für die meisten Länder ungünstig. Im Hinblick auf die rechtzeitige Verabschiedung des Etats soll aber von einem Einspruch abgesehen werden.

Der Reichsrath genehmigte darauf den Etat nach den Beschlüssen des Reichstages und strich im wesentlichen nur die eine Million Mark, die im Etat des Innenministeriums zur

Unterstützung zukünftiger und gemeinnütziger Vereinigungen, insbesondere kirchlicher Vereinigungen, eingesetzt worden waren. Zu der vom Reichsrat beim Etat des Ernährungsministeriums genehmigten Position von 30 Millionen Mark zur Stabilisierung der Roggenpreise gab der Vertreter Preussens eine Erklärung ab, in der bezweifelt wird, daß der Zweck dieser Kreditgewährung, nämlich eine gewisse Stetigkeit der Roggenpreise zu sichern, erreicht werden könne. Das vorgelegte Material der Reichsregierung biete nicht die Sicherheit, daß die neue Gesellschaft auch im Interesse der Allgemeinheit handele.

Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierungen der Länder noch Gelegenheit zur Stellungnahme gegenüber der Zusammenfassung dieser Gesellschaft erhalten. Dieser Erklärung schlossen sich mehrere andere Länder, darunter Sachsen, Baden, Bremen und Hamburg an. Im übrigen wurde kein Einspruch erhoben. Auf Antrag der Ausschüsse wurde aber beschlossen, gegen den vom Reichstag gleichfalls in seiner letzten Sitzung angenommenen Gesetzentwurf zur Verringerung des Finanzausgleiches Einspruch zu erheben. Mit den übrigen Beschlüssen des Reichstages, dem Gesetzentwurf über die Wirtschaftsin-Enquete, der Aufhebung des Staatsgerichtshofes usw. erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

In den Beschlüssen des Reichskabinetts.

Zu der Stellungnahme des Reichskabinetts zu der an Deutschland ergangenen Einladung, an den Beratungen der Kommission für die Erörterung der Ratsfrage teilzunehmen, verlautet offiziös noch folgendes:

Der Beschluß des Cabinets ist dahin zu verstehen, daß die deutsche Regierung bereit ist, die Einladung zur Teilnahme an den Arbeiten der Studienkommission anzunehmen. Dieser Beschluß liegt durchaus im Sinne der deutschen Außenpolitik. Bei der Stellungnahme zu der Einladung war zunächst zu berücksichtigen, daß die Anregung der Kommission von Deutschland ausgegangen ist. Ferner fiel ins Gewicht, daß in der in Genf veröffentlichten Kundgebung der Locarno-Mächte die Aufrechterhaltung und die Fortentwicklung der Locarnopolitik als notwendig bezeichnet worden ist.

Es kann hinzugefügt werden, daß von französischer Seite inzwischen Mittheilungen erfolgt sind, die darauf schließen lassen, daß man in Paris das Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland so auffaßt, als ob Deutschland tatsächlich schon in den Völkerbund aufgenommen worden sei. Es handelt sich dabei nicht nur um Worte, sondern man wird auch damit rechnen können, daß die Abwicklung der Fragen, so z. B. auch die Verhandlungen über die Luftfahrt, vor einem befriedigenden Abschluß stehen. Auf jeden Fall entsprechen die Beziehungen zwischen den Locarnomächten vollständig der Kundgebung, zu der sich die Vertreter dieser Mächte in Genf bekannt haben. Wer als Vertreter in die Studienkommission von deutscher Seite entsandt wird, und in welcher Form Deutschland teilnimmt, ist noch nicht bestimmt worden. Die Entschliessungsfreiheit Deutschlands durch die Teilnahme an den Arbeiten der Kommission wird in keiner Weise beeinträchtigt, und Deutschland behält nach wie vor freie Hand, seinen Eintritt in den Völkerbund zurückzuziehen, wenn die Verhandlungen sich in einer Richtung entwickeln, in der Deutschland nicht folgen kann.

Weitere Erklärungen Chamberlains.

Die Erklärungen Chamberlains vor dem Völkerbunds-
ausschuß im Unterhaus werden jetzt im „Evening Standard“
noch weiter ergänzt. Nach den Ausführungen des Blattes hat
Chamberlain mitgeteilt, daß auch Frankreich ebenso
starke Vorstellungen gegen die Haltung Brasiliens
in der Völkerbundsfrage erhoben habe wie England. Die
Haltung Brasiliens lasse sich durch die Lage des brasilianischen
Staatspräsidenten in Anbetracht einer Neuwahl erklären.
Deutschland habe, so sagt der „Evening Standard“ von der
Möglichkeit des brasilianischen Betos vorher Kenntnis gehabt,
doch wäre die deutsche Politik durch eine zu optimistische Ein-
schätzung der Macht Frankreichs und Englands verleitet wor-
den, die Schwierigkeiten zu unterschätzen. Wie der „Manchester
Guardian“ berichtet, ist auch die Frage der Rolle des
Vatikans bei der Haltung Brasiliens zur Sprache ge-
kommen. Chamberlain habe irgendeine Mitwirkung des
Vatikans ausdrücklich dementiert.

Die ermäßigte Umsatzsteuer.

Durch das Gesetz über Steuerminderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 wurde der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für Umsätze ab 1. April 1926 von eins vom Hundert auf 7/10 vom Tausend ermäßigt.

Die Hersteller- und Kleinhandelssteuer wird aufgehoben. Darüber, ob der Umsatz vor oder nach dem 1. April 1926 liegt.

entscheidet nach den in Kürze ergehenden Uebergangsbestimmungen bei der Besteuerung nach vereinnahmten Entgelten (Zsteinnahme) der Zeitpunkt der Vereinnahmung, bei Besteuerung nach Leistungen und Lieferungen (Sollennahme) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen.

Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, haben daher erstmals im Mai 1926 für die Umsätze im April, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, erstmals im Juni 1926 für die Umsätze vom April bis Juni 1926 eine Umsatzsteuer in Höhe von 7% vom Laufend zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch die Vierteljahrszahler bei Vorauszahlung der allgemeinen Umsatzsteuer im April 1926, die sich auf die Umsätze vor dem 1. April 1926 bezieht, noch eins vom Hundert zu zahlen. Soweit Hersteller- und Kleinhandelssteuerpflichtige nach vereinnahmten Entgelten versteuern, haben sie für alle vor dem 1. April 1926 vereinnahmten Entgelte nur für diese noch 7% vom Hundert zu zahlen, soweit sie nach Lieferungen versteuern, haben sie für alle vor dem 1. April 1926 ausgeführten Lieferungen nur für diese noch 7% vom Hundert zu zahlen.

→ **Kredite der Preussischen Staatsbank.** Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, daß Kredite der Preussischen Staatsbank nur solchen Unternehmungen gewährt werden, deren Verpflichtungen vom Freistaat Preußen oder vom Deutschen Reich garantiert sind. Ferner müssen Preußen oder das Deutsche Reich an den Unternehmungen, denen Kredite gewährt werden, mit Kapital beteiligt sein, und zwar sollen entweder Preußen oder das Deutsche Reich den maßgebenden Einfluß auf die betreffenden Unternehmen ausüben. Vorübergehend dürfen Kassenbestände bei ersten Banken angelegt werden.

→ Die deutschen Industrieobligationen. Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat für 82½ Millionen Goldmark gemäß den Bestimmungen des Industriebelastungs-gesetzes auf das Reichsbankkonto des Generalagenten für die Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen überwiesen. Dieser Betrag stellt die erste Hälfte der für das zweite Reparationsjahr vorgesehenen Jahreszinsleistung von 2½ Prozent auf die Fünf-Mil-larden-Belastung der deutschen Industrie dar, die dem Treu-händer seinerzeit in Form von Industriebonds und veräußer-lichen Obligationen übergeben worden ist. Mit dieser Zahlung sind trotz der schwierigen Lage der deutschen Wirtschaft die zum 1. April 1926 aus der Industriebelastung sich ergebenden Ver-pflichtungen frist- und ordnungsgemäß erfüllt worden.

«— Immer noch 82 000 Mann Besatzung im besetzten Gebiet. Die Berliner Blätter melden, daß die Zahl der Besatzungstruppen im Rheinland immer noch 82 000 Mann beträgt und zwar besteht die Besatzungsarmee aus 8000 Engländern, 8000 Belgiern und 66 000 Franzosen. Die Verhandlungen zwischen den Kabinetten über die Verminderung der Truppenzahl dauern an. Es sind zwar vor kurzem Abransporte von Formationen angekündigt worden. Die Verminderung ist jedoch so gering, daß sie keinesfalls den berechtigten deutschen Forderungen zu genügen vermöge.

« Ein Nachklang zu Ramels Besuch in Berlin. In einer Unterredung, die Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit einem österreichischen Pressevertreter gewährte, erklärte der Minister u. a.: Der dreitägige Besuch des Bundeskanzlers Dr. Ramel hat hier einen tiefen und dauernden Eindruck hinterlassen. Zu den Kommentaren der ausländischen Presse über den Besuch des Bundeskanzlers sagte Dr. Stresemann: Aus allen diesen Pressekommentaren spricht das schlechte Gewissen derjenigen, die den Gedanken des Selbstbestimmungsrechtes der Völker im Kriege so sehr zu betonen wußten, und die sich durch die Tatsachen ungern daran erinnern lassen, wie sie in den Bestimmungen ihrer Friedensverträge diesen Gedanken behandelt haben. Wir wissen uns, so schloß Stresemann seine Erklärungen, in der Behandlung der Frage der Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland völlig eins mit den Vertretern der österreichischen Regierung.

△ Frankfurt a. M. (Vom Auto überfahren und getötel.) In Mied wurde ein 10jähriger Junge, der sich an ein Lastauto gehängt hatte und dann nach der linken Seite abgeprungen war, von einem aus Frankfurt kommenden Postauto überfahren. Der Junge ist noch am gleichen Abend im Frankenhause gestorben.

△ **Frankfurt a. M.** (Autounfall eines Rechtsanwalts.) Das Auto des Frankfurter Rechtsanwalts Dr. Berkthimer, der sich in Begleitung zweier Damen auf einer Excursion nach Würtemberg befand, kam bei Maulbronn am Neckar an einer kurvenreichen Stelle der am Neckar entlang führenden Straße ins Schleudern, wobei sich der Wagen überschlug. Eine der Damen wurde dabei so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarb. Rechtsanwalt Dr. Berkthimer erlitt einen Armbruch und sonstige leichtere Verletzungen, während die zweite Dame nur leicht verletzt wurde.

A Kirchheim. (Großfeuer.) In der Scheune eines Bäckers brach, vermutlich infolge Kurzschluß, Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete und bald auch das Wohnhaus ergriffen hatte. Alle Anstrengungen der schnell auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehr vermochten nicht, dem Brand Einhalt zu tun. Scheune sowohl als auch Wohnhaus wurden bis auf die Grundmauern niedergelegt. Erhebliche Mehl- und Kornvorräte sind den Flammen zum Opfer gefallen.

A Limburg. (Zur Besichtigung freigegeben.) Der Ritteraal des Schlosses zu Braunfels mit der Jagdgemäldesammlung, der Bergfried, ein Teil der Innenräume und die Schloßkirche sowie das 1924 eingerichtete Familienmuseum sind wieder zur Besichtigung freigegeben.

Aus der Bezirksverwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Dem Landesauschuß lag in seiner Sitzung der voraussichtliche Abschluß des Haushalts des Bezirksverbandes für das Rechnungsjahr 1925 vor. Danach bleibt gegen die Einnahme von 7 325 000 RM. die voraussichtliche Ist-Einnahme von 5 829 350 RM. um rund 1 500 000 RM. zurück. Dieser Einnahme-Ausfall ist zum großen Teil auf geringere Ueberweisungen des Reiches aus der Körperschaftsteuer und an Dotationsanteilen zurückzuführen. Da bei der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage die Erhebung einer Nachtragumlage unzulässig erscheint, kann der Einnahme-Ausfall nur durch entsprechende Verringerung auf der Ausgabe Seite ausgeglichen werden. In Ausführung des Beschlusses des 60. Kommunal-Landtages hat der Landesauschuß bereits in seiner vorhergegangenen Sitzung die finanzielle Beteiligung des Bezirksverbandes bei einer Anzahl Wegebauausführungen (Notstandsmaßnahmen) genehmigt. Als weitere Notstandsmäßnahme kommt zur Zeit noch der Bau bzw. die Verbesserung folgender Wege in Betracht: Ems-Kemmenau, Seigenhahn-Weidenstadt, Frohnhausen-Oberroßbach, Oberfeld-Eisenroth.

In letzter Zeit haben verschiedene Kommunalverbände zur Stärkung des Heimatgedankens sogenannte Heimatfilme herstellen lassen. Auch die Stadt Wiesbaden hat einen Propaganda-film herstellen lassen, der sehr viel Beachtung gefunden hat. Der Landesauschuß beschloß im Interesse der Stärkung des Heimatgedankens und im wirtschaftlichen Interesse (Erhebung des Fremdenverkehrs) die Herstellung eines rassen- und landschaftlichen Filmes. Der Film soll die landschaftlichen Schönheiten Rastaus zeigen und charakteristische Aufnahmen aus dem Handels-, Wirtschafts- und Volksleben bringen.

Die günstigen Erfahrungen mit dem sogenannten Heilturnen, die bei der Heilung verkrüppelter Personen gemacht worden sind, haben den Verein Friedrichsheim in dankenswerter Weise veranlaßt, einen besonders vorgebildeten Turnlehrer anzustellen. Dieser soll unter ärztlicher Leitung nicht nur täglich mit den verschiedenen Gruppen der Patienten des Friedrichsheim's besonders ausübende Übungen vornehmen, sondern auch für die Propagierung des orthopädischen Heil- und Schulunterrichts auf dem Lande und in den kleinen Städten des Bezirks ausgearbeitet werden.

Aus Mitteln der Rastausischen Brandversicherungsanstalt wurden neun Gemeinden zur Verbesserung ihrer Feuerlösch-einrichtungen Prämien bewilligt. Ferner stimmte der Landesauschuß der Errichtung eines Gerätehauses nebst Übungs-turm für die Vaugetwerschulefeuerwehr in Idstein unter der Voraussetzung zu, daß die Stadt Idstein das erforderliche Gelände unentgeltlich überläßt. Auf Veranlassung der letzten Anstalt wird an der Vaugetwerschule in Idstein Unterricht im Feuerlöschwesen erteilt. Die meisten der aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden stammenden Hochbau-, Tiefbau- und Maschinen-Ingenieure erhalten ihre Ausbildung in Idstein und sind dann in ihrer Heimat tätig.

Untergang eines Dampfers. — 10 Personen ertrunken. Ein Dampfer mit Pilgern an Bord, der sich auf der Fahrt von Bahia nach der Insel Naparica befand, ist untergegangen, wobei 30 Pilger ertranken.

Ein Zug in eine Schlucht gestürzt. — Viele Todesopfer. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist bei Pedra in Rio Grande ein Zug in eine Schlucht gestürzt, wobei eine große Anzahl von Personen getötet wurde.

Das Urteil gegen die Einbrecher von St. Peter. Vom römischen Gericht wurden zwei von den Einbrechern in die Schatzkammer von St. Peter zu acht Jahren, zwei andere zu vier Jahren Kerker verurteilt, von denen zwei Jahre als durch Amnestie erlassen gelten. Sechs Angeklagte wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Das Osterwasser.

Bis auf den heutigen Tag schreibt man dem Osterwasser geheimnisvolle Wirkungen zu. — In Deutschland wie in anderen, namentlich auch slawischen Ländern.

Osterwasser ist das Wasser, das um Mitternacht oder am Ostermorgen bei Sonnenaufgang aus einem fließenden Gewässer geschöpft wird. Und es sind junge Dirnen, die es schöpfen, und kein Wort dürfen sie dabei reden, sich auch durch nichts bewegen lassen, ihr Schweigen zu brechen, wenn sie das Wasser nach Hause tragen, denn sonst wandelt sich das Glück, das das Osterwasser bringt, in Unglück. Nur vereinzelt ist es Brauch, daß beim Schöpfen ein Vers gemurmelt wird. Die Regel bildet das Schweigen. Osterwasser soll schön machen, besonders Sommerprossen vertreiben und am Entstehen hindern. Verschiedentlich verwendet man es auch als Liebeszauber, es soll Liebe erwecken und Treue erhalten.

Das junge Mädchen, das sich mit Osterwasser wäscht, wird sich nach dem Glauben, der in einigen Gegenden herrscht, bis zum nächsten Osterfest verheiraten. Weist das nicht in Erfüllung, hat nicht das Osterwasser schuld, sondern das junge Mädchen, und das dürfte ja gewiß richtig sein. Aber das Osterwasser vermag noch mehr. Es soll gegen Krankheiten schützen, weniger allerdings die Menschen als die Tiere. Mit dem Wasser besprengte Säuer sollen gesund bleiben und im Eierlegen großartiges leisten. Pferde die am Ostermorgen beim Sonnenaufgang in die Schwemme geritten werden, sollen ein Jahr lang weder erkranken noch von einem Unfall betroffen werden.

Wie mancher Aberglaube, der sich bis in unsere aufgeklärte, nüchterne Zeit verloren, kommt auch der vom Osterwasser aus germanischer Vorzeit. Die alten Germanen belebten das fließende Wasser, den Quell, den Bach, den Fluß mit Gottheiten, es war ihnen heiligt

und sie vermuteten darin geheime Kräfte. Das Schwefgen beim Schöpfen sollte wohl die Ehrfurcht und Ehen vor der sich im Murren des Quells, im Plätschern des Baches befindenden Gottheit ausdrücken.

Der in so ferner Vergangenheit wurzelnde Brauch des Osterwasserholens wird noch heute viel geübt, leider oft unter Ausschreitungen der männlichen Jugend, die alles aufbietet, damit die jungen Mädchen ihrem Vorsatz, nicht zu sprechen, untrenn werden, und sich in rohen Scherzen gefällt. Aber in slawischen Ländern ist man noch weniger zart. Dort werden die jungen Mädchen, die das Wasser schöpfen in der Osternacht verschlafen, herausgeholt, mit Eimern Wasser überschüttet und mit Birkenruten geschlagen.

Der Ursprung der Ostereier.

Schon so mancher wird sich die Frage vorgelegt haben, wieso die Eier mit dem Osterfest in Verbindung steht und welchen Ursprung diese Sitte hat.

Im Mittelalter wollte man durch das Verschleusen von Eiern am Osterfest lebhaft seine Freude darüber ausdrücken, daß man nach der langen Fastenzeit wieder Fleisch essen, tierische Nahrung zu sich nehmen durfte. Damit hängt das Eierhaken zusammen, das ja noch heutzutage überall in der verschiedensten Weise von alt und jung vorgenommen wird. Man wollte einander necken und hinglehen, bevor man sich des Genusses der Eier hingab.

Schon im 13. Jahrhundert verstand man die Eier auch zu färben. In Paris war das Eierhaken zu jener Zeit sogar ein Fest der Studenten. Sie versammelten sich am Ostermorgen auf den öffentlichen Plätzen, begaben sich im geschlossenen Zug mit Trommeln und Fahnen in die Sammelplätze, sangen dort einen Teil der Laudes, der Vohgeänge, und kehrten nun zurück, um in allen Winkeln unter Gebüchen usw. nach den Eiern zu suchen, die andere für sie hingelegt hatten. Der eigentliche Ursprung der Ostereier ist freilich in die vorchristliche Zeit zu verlegen.

Bereits bei den alten Germanen hatte das Ei eine mystische Bedeutung, die sich bezog auf den Ursprung aller Wesen, und der ganzen Welt, und jedenfalls ist es diese Ueberlieferung, die sich mit so vielen andern aus dem Heidentum in die neue, sieghafte Religion des Christentums hinübergerettet hat.

Osterglaube.

Ich weiß, daß allen Sorgen,
Vom bleichen Gram umringt,
Ein schöner Ostermorgen
Einst die Verheißung bringt.

Ich weiß, daß alles Darben
Und alle Fron und Plag'
Aufloht in Himmelsfarben
Am großen Ostertag.

Ich weiß, daß alles Streiten,
Der Zug, das Leid, die List
Sich löst in jenen Weiten,
Wo meine Heimat ist.

Carl Schneider

Goethes Ostern.

Das Osterfest bei Goethe war immer ein besonderes Ereignis für die vornehmen Kreise der Residenzstadt Weimar.

Goethe ist es gewesen, der dort den Osterhasen und die Ostereier eingeführt hat. Jeder kennt das lieblich gelegene Goethesche Gartenhaus an den oberweimarschen Wiesen. Hier war die Stätte, wohin der Kinderfreund Goethe am Osterheiligenabend die Kinder aus guten Häusern nebst ihren Hofmeistern und andern Personen zum Osterhaken einlud.

Damals war es ja noch nicht Sitte, daß Eltern ihre Kinder auf ein Gymnasium schickten, es wurden vielmehr Hofmeister zum Unterrichten gehalten, und so gab es deren eine ganze Menge in Weimar. Goethe ließ sie an einem besonderen Tische schmausen, nicht ohne sie vorher belehrt zu haben, den Uebermut ihrer Böglinge nicht zu stören. Goethe selbst machte dann den Osterhasen und versteckte überall im Garten bunte Eier, aber auch Drangen, zu jener Zeit eine ungewohnte, sehr teure Sache.

Das Suchen machte den Kindern natürlich eine unbändige Freude, die der Dichter durchaus mit ihnen teilte. Den Kindern war dabei alles erlaubt, um die oft recht schlauen Verstecke ausfindig zu machen. Gegen Abend gab es eine neue Ueberraschung: es erschienen zwei wandelnde Pyramiden, die mit gebliebenen Schwaben aller Arten namentlich Bratwurst, und Karbonaden, reichlich behangen waren: diese durften die Kinder plündern und zum Abendessen verzeihen.

Kostbare Ostereier.

Wer viel Geld hat, kann viel davon los werden — er braucht sich nur eins oder einige der kostbaren Ostergebilde in Eisform zu kaufen, die jetzt wieder in Kunsthandlungen, bei Juwelieren usw. zu haben sind.

Meist sind es ja freilich auch nur Attrappen für noch viel kostbarere Geschenke, wie einen Ring, ein



Armband, eine Brosche mit Brillanten, aber auch ein Ei-Attrappe selbst wird vielfach schon mit Edelsteinen und Halbedelsteinen geschmückt. Man weiß wirklich nicht, was die Herrschaften eigentlich mit derartigen Gelegenheitsgeschenken machen. Sehr beliebt sind auch die mit herrlichsten Malereien verzierten Ostereier aus Porzellan, wie sie in allen Größen die verschiedenen Porzellan-Manufakturen liefern. Nun, man kann sich nur freuen über einen derartigen Luxus, der vielen Personen gute Beschäftigung gibt und Geld unter die Leute bringt. Auch die reichen Leute wollen Ostern feiern, und so dürfte das Ostergeschäft auch in Zukunft Ostereiern einen beträchtlichen Umsatz herbeiführen.

In Amerika ist man übrigens vom Luxus zum Spülen übergegangen. Man kann dort Ostereier kaufen, so groß, daß zu ihrem Transport ein Wagen genommen werden muß. In passenden Fällen schenkt man auf diese Weise eine ganze Braut- oder auch Kinderhochzeit und freut sich der Sinnlichkeit des Angebotes. Sehr beliebt sind in Amerika auch wirkliche Hühnereier, auf welche Photographie gezeichnet werden. Zu diesen Eiern schenkt man noch kleine Eierbecher, die ebenfalls das Bildnis des Gebeten darstellen, künstlerisch in Emaille gemalt.

Dies und Jenes.

Mosaike aus Eierschalen. Auf einen sonderbaren Einfall kam eine englische Kunstgewerbetlerin. Sie stellte aus Eierschalenstücke Mosaike her, die für verschiedene Gegenstände aller Art, wie Handspiegel, Cremegläser, Puderbüchsen, kleine Gebrauchsgüter usw. dergleichen her. Zunächst wird der Eierschaleneiberg sorgfältig getrocknet und dann erst erfolgt die Bemalung, die, wie man berichtet, sehr dauerhaft sein soll. Die mit diesem neuartigen Schmuck versehenen Gegenstände finden großen Absatz, sobald zu erwarten ist, daß sich nächsten noch zahlreiche andere Kunstgewerbetlerinnen dieser neuen „Richtung“ zuwenden werden.

Wie schmücken wir die Ostertafel? Frühling! So muß es uns aus dem Schmuck der Ostertafel entgegenrufen. Es muß blühen. Wer seinen Gästen am Ostertage eine stilvolle Tafel bieten will, der hat vor allen Dingen für Blumen zu sorgen. Pflanzliche Frühlingsschmuck, Narzissen, Osterglocken, Himmelschlüßelchen, vielleicht auch noch Schneeglöckchen sollen in Vasen stehen und außerdem über das Tisch-tuch verstreut sein. Auch dürfen in den Vasen Weidenzweige mit Kästchen nicht fehlen. Und dann müssen Eier vorhanden sein. Abends könnte man gekochte Eier, die auf einer flachen Schüssel oder in einem Korbe ganz in Moos gebettet aufgetragen werden. Ein Kranz von Himmelschlüßelchen oder Schneeglöckchen umrandet das Moosnest. Eine reizende Ueberraschung würde es sein, wenn jeder Gast in seiner Serviette verborgen ein Osterei fände, Schokoladen- oder bunte Hühnereier wären hier passend. Reizend wären Hühnereier, die zu schmerzhaften Köpfen gestaltet wurden. Gesichtszüge und Haare sind mit einigen Federn Strichen aufgemalt, und damit der Kopf steht, wird er in einen Kragen aus Pappe angeklebt.

Schriften und Zeichnungen auf Ostereiern. Ein schon die herrlich gefärbten Hühnereier eben ihrer Schönheit, roten, grünen, gelben, blauen Farbe wegen für jedes Kind etwas Entzückendes, insbesondere, wenn es sie selbst im Garten nach eifrigem Suchen gefunden hat, so wird die Freude doch noch größer sein, wenn die bunte Schale deutlich lesbar in weißer Farbe noch ein kurzes Sprüchlein trägt oder gar ein kleines Bildchen oder auch nur seinen eigenen Namen. Das ist nicht schwer zu bewerkstelligen. Man kocht zunächst die Eier und läßt sie erkalten. Hiernach schreibt oder zeichnet man mit einer Stahlfeder, die man in geschmolzenes Wachs taucht, das man in einem Wasserbade möglichst heiß und flüssig erhält, die Buchstaben und Bilder auf und läßt die Linien hart werden. Das dauert nur wenige Minuten. Nun erst färbt man die Eier. Die Farben müssen aber kalt sein. Ist die Farbe völlig angetrocknet, so legt man die Eier nochmals in heißes Wasser, schmilzt auf diese Weise die Wachslinien wieder ab, und nun zeigen sich diese im reinen Weiß der Eierschale.

Ostern im Freien.

Eine Mahnung an die Wanderer.

Wie ist der Drang ins Freie, die Sehnsucht nach der Natur stärker und drängenber als am Ostern, das uns sozusagen der Tor winterlicher Eingeschlossenheit aufmacht und uns wieder hineinführt in den Wundergarten der erwachenden Natur. Unsere Sonnenjagd, unsere Naturfreude wacht da auf und vermehrt sich mit dem bescheidenen Gefühl stetiglicher Geborgenheit und mit tiefinnerlichen Aufstiegsgeboten.

Die wahre Freude an der Natur hat aber nur der, der Ehrfurcht vor der Natur hat, Ehrfurcht vor ihren Geheimnissen, ihrer Schönheit und Keuschheit, ihrer Unerforschlichkeit und Vielseitigkeit, ihrer Wahrhaftigkeit und Erhabenheit.

Und deshalb möchten wir an alle Osterwanderer, besonders an die wandernde Jugend die Mahnung richten: Seid geduldig der Heiligkeit der Natur. Schont sie! Gestellt euch nicht zu denen, die kein Blümlein blühen, keinen Strauch grünen sehen können, ohne sie zu plündern und daran herumzureißen. Betrachtet Feld und Wald nicht als eine Rekrutentonne, in der man Papiere und Flaschen und Konservendosen und allerlei sonstigen Abfall hineinwirft. Neuhert eure Hochgefühl nicht durch ungestümes Toben und Schreien, das anderen Menschen den Genuß stiller Stunden schmälert!

Wer mit dem Herzen wandert, der kennt ja all diesen Aufzug nicht. In ihm lebt und wirkt die Ehrfurcht vor der Größe der Schöpfung und ruft schöne und edle Gedanken in ihm wach. Die Kunst des Wanderns ist ja nichts anderes als die Fähigkeit, sich in glücklicher Demut vor dem Schöpfergeist zu neigen, der jeder Herz und Sinne auf, es ist Glück, was da vom blauen Himmel, vom wogenden Wald und von grünschimmernder Flur in seine Seele strömt.

Schont die Weidentäbchen.

Die Rente der Kalidüngung.

Künstliche Düngemittel anwenden? Künstliche Düngemittel? Wir haben kein Geld dazu. Es muß auch ohne solche

Es reden und denken heute viele Landwirte. Ist das richtig? Es ist auch ohne künstliche Düngemittel? Wenn wir höchstenfalls noch wollen, nein. Wir wollen aber höchstenfalls haben, ja, wir können solche haben, oder wir gehen zugrunde.

Können wir dann wenigstens nicht sparen bei der künstlichen Düngung? Ja, das können wir, und zwar, wenn wir richtig düngen. Wichtig düngen heißt aber auch von dem einen oder dem andern und das andere nicht ganz vergessen. Also wir müssen eine Volldüngung geben. Handeln wir immer dar- nach! Wir glauben viel getan zu haben, wenn wir mit Stickstoff düngen oder mit Stickstoff und Phosphorsäure. Wir be- denken dabei nicht, daß auch das Kali notwendig ist. Einmal, weil in die Pflanze ein Nährstoff ist, genau so wie der Stickstoff. Und auch, weil die wertvollen Nährstoffe Stickstoff und Phosphor- stoff erst dann voll ausgenutzt werden können, wenn genügend Kali vorhanden ist. Einige Beispiele mögen dies beweisen.

Im Jahre 1924 wurden in Hessen von amtlichen Stellen eine große Anzahl Düngungsversuche angestellt. Sie fanden 1925 ihre Fortsetzung. Sie wurden in allen Gegenden Hessens und zu allen Jahreszeiten gemacht. Hier wollen wir die Versuche zu Gerste, Kar- toffeln, Futterrüben und Weizen kurz besprechen. Vorausgeschickt sei, daß es sich immer um Mittelzahlen, in Doppelzentner auf 1 Hektar bezogen, handelt.

Nach diesen Versuchen bringt bei Gerste eine Volldüngung mit Phosphorsäure, Stickstoff und Kali gegenüber ungedüngt einen Mehrertrag von 8,5 Doppelzentner Körner und 11 Doppelzentner Stroh. Dieser Mehrertrag bedeutet heute einen Geldwert von 225 Mark bei einem Düngerauswand von 104 Mark. Der Gewinn ist demnach 121 Mark, oder das Düngerkapital verzinst sich mit 116 Prozent. Falls nun ein Landwirt glaubt, durch Erspargung der Düngung für die Kalidüngung sich besser zu stellen, so mag ihm sein, daß, wenn dieser Nährstoff fehlt, der oben angegebene Mehrertrag auf 7 Doppelzentner Körner und 8,5 Doppelzentner Stroh oder 182,50 Mark fällt. Er hat also mit einem Verlust von 42,50 Mark zu rechnen, während er nur 11,90 Mark für die Kali- düngung spart. Der für die Kalidüngung aufgewandte Betrag von 11,90 Mark verzinst sich bei einer ausreichenden Phosphorsäure- und Stickstoffdüngung somit zu 257 Prozent.

Bei Kartoffeln ist der Mehrertrag der Volldüngung 49 Doppel- zentner mit einem heutigen Geldwert von 245 Mark bei 124 Mark Düngungskosten. Der Gewinn ist 121 Mark. Fehlt hier das Kali, so beträgt der Mehrertrag nur noch 36 Doppelzentner gleich 180 Mark

Notales.

Flörsheim am Main, den 3. April 1926.

Ostern.

„Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Grüste,
Wacht auf, der Ostertag ist da!“

Wem ist dieses Ostergedicht vor Weibel nicht immer lieber von neuem lebendig geworden, wenn es Frühling ist? Wie sind die Feiertage wieder herangekommen, auf die wir uns am meisten freuen jedes Jahr, weil sie mitten in der meist blütenprangenden Welt, voll goldenem Sonnen- licht und angefüllt mit vielen großen und noch mehr kleinen Freuden, stehen. Glücklich, wer draußen auf dem Lande gar oben auf den Höhen das Kommen des Jahres erleben kann, wie da alles wieder lebendig wird und Farbe bekommt von tausend kleinen schwirrenden Lebewesen, amsummt und umfliegen wird. Glücklich aber, wer sich auch im dumpfen Leben in der Stadt ein Herz und einen Sinn für die Schönheit und Pracht der Natur erhalten hat, denn die Schönheit unserer Heimat gehört zu den wertvollsten Gütern, die wir gemeinsam besitzen. Nur langsam wollte es dieses Jahr Frühling werden. Die ersten frühen Sonnentage waren noch vorüber; dann kam wieder der Frost, der auf den höheren Höhen noch anhält.

Wir haben deutlich den Kampf gesehen, den die Sonne mit den winzigen Elementen aufnimmt und haben uns schon ein wenig Zeit über jeden Sonnenblick gefreut, der uns ihren Glanz zeigt. Nun ist es wie jedes Jahr doch wieder Früh- ling geworden. Nach einem langen und bange Winter, an dem wir ungern zurückdenken; denn er war einer der schlimmsten und voll Not und Vitternisse für einen großen Teil der Bevölkerung. Nur ein wenig Sonne läßt uns rasch die kalte Unbill vergessen; wir sind sehr bescheiden geworden und auch sehr dankbar für ein wenig Sonne, weil echte, warme Sonne so selten geworden ist.

An diesen Feiertagen jubeln wir auf und feiern demnach ein frohes Fest, weil er wieder gekommen ist trotz aller Mühen und allen Glanz. Es ist der Sieg derer, die unentwegt an seine Macht geglaubt haben. Wer aber hatte eigentlich wirklich daran zweifeln können, daß es wieder Frühling wird, daß die Welt wieder aufersteht? Gewisslich gewiß keiner, so auch da und dort an den Dingen des Lebens ver- zweifelt sein mag. Wenn die Dinge der Welt ihre stete Wä- ndlung haben, wer wollte da noch an der Wiedergeburt der über- wundenen Dinge zweifeln? Feiern wir doch Auferstehung und Wiedergeburt an sie glauben lernen!

Der Ostertag ist da! In den Städten singen davon die Glocken der Kirchen und Dome und Münster. Durch die Straßen und weithin übers Land schallt von den Dörfern und Wäldern hin von den Kapellen aus lustigen Höhen. Und hinaus zu den Bergen klingt das Lied der Auferstehung und des Lebens auf blauschimmernder See dahingleitenden Wolken. Und es ist die himmelgehörte Sänge Gottes empor. Die Erde ist erhoben zu einem einzigen Gesang, zum Loblied auf die Schöpfung und Erdenpracht; denn durch die Seelen der Menschen zieht der Siegeszug himmlischer Heerscharen: „Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig erstanden.“

*
Erleichterungen für die Einreise ins Saargebiet. Zur Einreise ins Saargebiet bedarf es keiner besonderen vorherigen Genehmigung mehr. Die einreisenden Personen müssen im Besitz eines gültigen Reisepasses oder Personalausweises sein. Ein gültiger Reisepass ist jedoch nur zum vorübergehenden, kurzfristigen Aufenthalt, dagegen nur zum Zweck der Niederlassung oder Aufenthaltnahme ein Reisepass erforderlich. Zum längeren Aufenthalt im Saargebiet ist die Aufenthaltserlaubnis der Reichsregierung erforderlich, die entweder vor oder nach der Einreise in das Saargebiet bei der dortigen Polizeiverwaltung in Saarbrücken zu beantragen ist.

3 Unfall. Am Mittwoch Morgen ging dem Arbeiter Dorn ein Rollwagen der Betriebsbahn auf der Kelp über einen Fuß und verletzte ihn schwer. Der Verunglückte mußte mit einem Wagen nach seiner Wohnung geschafft werden.

4 Gedächtniskapelle. Die Arbeiten an der Kriegerge- dächtniskapelle sind in der letzten Zeit ein gutes Stück weiter gekommen, sodaß die äußere Kapelle nahezu fertig ist. Für die nächste Zeit ist die Fertigstellung der Ge- dächtniskapelle, sowie die Beschaffung einer kleinen Glocke in Aussicht gestellt. Für die Innenausstattung sind gleich- falls verschiedene Stiftungen zugesagt, doch bleibt noch Vieles zu tun übrig und es bietet sich noch reichlich Ge- legenheit zur Verschönerung der Kapelle beizutragen. Wer irgendwie in der Lage ist, denke daran. Für die Glocken- weiche und die Enthüllung der Gedenktafeln ist ein Sonn- tag im Juli in Aussicht genommen.

Krieger-Gedächtnis-Kapelle. In der anlässlich des Reichs- trauertages veröffentlichten Gefallenen- und Vermisstenliste, sind eine Anzahl gefallener Krieger nicht aufgeführt. Auch haben sich verschiedene Fehler in Bezug des Todes- tages herausgestellt. Da in den nächsten Tagen die Gedäch- nistafeln in Bestellung gegeben werden sollen, wird ge- beten, die Gefallenenliste nochmals zu prüfen und et- waige Unstimmigkeiten bis zum 10. April an Herrn Franz Hochheimer, Alleestraße 9, soweit dies noch nicht geschehen, mitzuteilen, da spätere Änderungen nicht mehr vorgenommen werden können.

„Citocoll.“ Brauns' „Citocoll“ spart Geld und Zeit und zeugt von kluger Hausfrau Handeln. Sie wird das mit das alte Kleid fallsirbend in ein neues wandeln!

5 Wasserleitung. Wie verlautet ist jetzt zwischen Land- rat, Gemeindevorstand und der Wasserleitungskommission mit der Stadt Frankfurt eine Einigung erzielt worden, so daß die Anlage einer Wasserleitung für Flörsheim als gesichert gelten kann. Ein Hindernis ist in letzter Zeit noch dadurch entstanden, daß durch eine vorläufige Beschwerde der Erwerbslosen, die Regierung einen Teil der bewilligten Gelder zurückgezogen hatte.

6 Hinweis. Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Kreisparke Wiesbaden Land „Warum sollen wir sparen“ bei, die wir ganz be- sonderer Beachtung empfehlen.

Zur Ausstellung. Nach dem Ausstellungsführer zur Allg. Geflügel- und Kanarienausstellung vom nächsten Sonntag im „Sängerheim“ zu urteilen, findet der Kenner ein erstklassiges Tiermaterial vor. Besonders Tauben sind in großer Anzahl vertreten mit noch gut bekannten Rassen der Vorkriegszeit. Jedem Liebhaber der Klein- tierzucht ist es zu empfehlen, die Ausstellung zu besuchen. Auswärtige Freunde können damit einen Ausflug nach Flörsheim verbinden. Alle sind willkommen. Für Unter- haltung ist bestens Sorge getragen. Der „Sängerbund“ wird in liebenswürdiger Weise durch Gesangsvorträge das Unternehmen unterstützen. Am 2. Feiertag von acht Uhr ab, ist Tanz bei freiem Eintritt. Näh. siehe Inf.

7 Das menschenfreundliche Finanzamt. Wie rücksichtslos das Finanzamt beim Eintreiben der Steuer vorgeht, zeigt folgender Fall aus der hiesigen Gemeinde. Ein blinder Familienvater, der sich mit seinen zahlreichen Kindern durch das Leben ringt, erhielt dieser Tage eine Vorladung vom Finanzamt, um sich wegen seiner Umsatzsteuer zu verant- worten. Der ganze Umfah des armen Mannes besteht darin, daß er gelegentlich einige Kartoffelförbe anfertigt. Dem Blinden ist es ohne Führung nicht möglich eine Bahnfahrt zu unternehmen. Wenn das Finanzamt solch' ungeheure Härten verlangt, obwohl die Verhältnisse dort bekannt sind, so ist ein solch verknöchert Bürokratismus unbegreiflich.

Der neue Fox-Film „das Feuerrohr“ ist beste Marke. Massen Szenen, Landschaftsbilder, prachtvolle Episoden, ein Aufwand ohne Gleichen. Plastische Arbeit. Ganze Reiter- regimenter. Man sieht fabelhafte Reiterkunststücke. Die spannende Handlung und der große Gedanke des gewaltigen Menschenwerkes ist gut zum Ausdruck gebracht. Der Film ist für Deutschland völlig neu und wird viele Freunde finden. Der Film läuft noch 2 Tage hier und ist in den Rathhäuserhoflichtspielen zu sehen. Beachten Sie das Inserat in der heutigen Nummer.

Handball. Am vergangenen Sonntag siegte die 1. Mannschaft des Turn-Verein in Weihenau mit 5:3 Toren. Die 2. Mannschaft mit 5:0 Toren. Am Ostermontag kommt um 3 Uhr in Eddersheim das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 2 Mannschaften des Untertaunus- gaues zwischen Flörsheim und Unterliederbach zum Austrag.

Radio-Ausstellung Stadthalle Mainz. In der vor- kurzem seitens der Besatzungsarmee freigegebenen und in- zwischen gediegen renovierten Stadthalle veranstaltet die Stadt Mainz vom 4. bis 12. April eine Radio-Ausstellung, die infolge ihrer großzügigen Anlage und der Vielseitig- keit des zu bietenden größte Beachtung verdient. Außer Herrn Staatssekretär Dr. Bredow, der die Eröffnungsrede halten wird, werden verschiedene Beamte des Reichspostmi- nisteriums Berlin sowie erste Fachleute Film-Vorträge über alles Wissenswerte auf dem Gebiete der Radio-Technik halten. Technisch vorbildliche Lautsprecheranlagen werden den Besuchern die Darbietungen erster Künstler von eigen- nem Funkbühnen übermitteln, und auch die Veranstaltungen auswärtiger Sender gelangen zu Gehör. Eine im Betrieb befindliche Tastatur wird Gelegenheit geben, den Selbstbau von Apparaten zu studieren, ganz besonders hervorzuheben dürfte die Sonderausstellung der Tech- nischen Hochschule Darmstadt sein, die eine außerordentliche Bereicherung durch Apparate aus dem Besitz der Reichs- post erfährt. Vereine und Schulen etc. erhalten Ermässi- gung auf die Eintrittspreise und zwar zum Preise von 45 Pfg. pro Kopf, wenn Sie korporativ für den Verein unter Mitteilung der gewünschten Anzahl von Eintritts- karten jedoch nicht unter 25 Eintrittskarten, dem Büro der Ausstellungsleitung in der Stadthalle unter gleich- zeitiger Einzahlung des Betrages Kenntnis geben.

1. F. C. Rödelheim 02 (1. Ligamannschaft) gegen Sp. B. 09 Flörsheim. Am morgigen Sonntag weist die 1. Ligamann- schaft des F. C. Rödelheim in Flörsheim und tritt der

1. Mannschaft des hiesigen Sportvereins im Freundschafts- spiel gegenüber. Es wird ein interessantes Treffen geben und dürfte man gespannt sein, wie die Hiesigen gegen einen so starken Gegner abschneiden werden; dem Publikum sei empfohlen in Anbetracht des Freundschaftstreffens Juxte zu unterlassen und den Gästen zu zeigen, daß in Flörs- heims Mauern faire, anständige und gastfreundliche Fuß- baller wohnen. Vorher spielt die 1. Jgdm. gegen Kastel 06. Abends ist im „Sängerheim“ großes Preisfest.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Auszug aus der Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Landkreis Wiesbaden.

§ 3.

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund an- schaff oder mit einem Hund neu zuzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung oder dem Zuzuge bei der örtlich zuständigen Gemeindebehörde (Magistrat, Gemeindevorstand) anzumelden. Neugeborene Hunde gel- ten als angeschafft von dem Zeitpunkt an, an dem sie aufgeführt haben an der Mutter zu saugen, spätestens je- doch mit Ablauf von 6 Wochen nach der Geburt.

Jeder Hund, der abgeschafft wird, oder eingeht, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tagen nach dem Ablauf des Halbjahres innerhalb dessen der Abgang erfolgt, bei der Gemeindebehörde abgemeldet werden.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steu- erordnung unterliegen einer Strafe bis zur Höhe von 150 Mk. Im Falle der Steuerhinterziehung ist außerdem die hinterzogene Steuer nachzuholen.

Vorstehende Bestimmungen der Kreis-Hundsteuerord- nung werden in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 23. März 1926.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Schlitt.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim am Main, den 31. März 1926.

Der Bürgermeister: Laub.

Betrifft: Berichtigung des Landwirtschaftlichen Betriebs-

schaftlichen Betriebsunternehmerverzeichnisses.

Eintretende Veränderungen sind gemäß § 32 der Satz- ungen innerhalb 2 Wochen nach ihrem Eintritt in dem Bürgermeisterrat Zimmer Nr 12 anzumelden. Sämtliche bis zum 20. 4. 1926 hier eingegangene Veränderungsan- zeigen können noch für die nächste Beitragsveranlagung Berücksichtigung finden. Da festgestellt ist, daß die Ein- tragungen in dem Unternehmerverzeichnis in vielen Fäl- len nicht mehr den Tatsachen entsprechen, wird auf die Berichtigung ausdrücklich aufmerksam gemacht und noch- mals darauf hingewiesen, daß Veränderungsanzeigen die nach dem 20. 4. 1926 eingehen, für die nächste Beitrags- veranlagung keine Berücksichtigung finden können. Der Beitrag ist dann in voll angeforderter Höhe zu zahlen. Nachprüfung der Eintragung wird jedem Beitragspflich- tigen empfohlen. Zur Aufklärung sei bemerkt, daß es sich hier um die jährlich üblichen Berichtigungen handelt, die sonst bis zum Oktober in der Beitragsveranlagung noch noch berücksichtigt werden konnten.

Flörsheim am Main, den 31. März 1926.

Der Bürgermeister: Laub.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Nachm. 4 Uhr Beicht. Besonders die Männer und Jüng- linge sind eingeladen.

Hochheiliges Osterfest.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt,

2 Uhr nachm. Andacht, 4 Uhr Beicht.

Ostermontag, 2 Uhr nachm. Andacht.

Dienstag, 7 Uhr Amt für Schwester Justine.

Israelitischer Gottesdienst.

Montag, den 5. April 1926. 7. Tag des Passah-Osterfestes.

7.00 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.

8.30 Uhr Morgengottesdienst.

9.00 Uhr Minchaggebet.

7.45 Uhr Abendandacht.

Dienstag, 6. April 1926. 8. Tag (Schlußfest) des Osterfestes.

7.45 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.

8.30 Uhr Morgengottesdienst mit Festgese.

9.00 Uhr Minchaggebet.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.

7.45 Uhr Festgese.



**FUNK-
AUSSTELLUNG
MAINZ**
STADTHALLE
4. - 12. APRIL 1926

Experimental- und Filmvorträge von wissenschaftlichen Beamten der Reichspostverwaltung und anderen wissenschaftlichen Mitarbeitern.
Reiche Sängerkonzerte der Techn. Hochschule Darmstadt.
Reichhaltiges Unterhaltungsprogramm unter Mitwirkung des Südwest. Rundfunksenders Frankfurt a. M. Funkbüchse.

TL Taunuslichtspiele TL

Flörsheim am Main

Sonntag 1. Feiertag Abends 8.30 Uhr, Montag 2. Feiertag mittags 4 u. 8.30 Uhr. Das große Sensationsprogramm

Die Jagd um die Welt in 18 Tagen
2. Teil, Streckbrieflich verfolgt, 8 Akten
Monte Carlo—Shanghai, Achtung Seepiraten

3. Episode Opfer der Piraten
6 Akten. In der Hauptrolle Eddi Polo.

Montag, den 2. Feiertag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Gasthaus „Zum Hirsch“

Am Ostermontag nachmittags 4 Uhr großes Münchner

Bier = Fest

unter Mitwirkung des G. V. „Vollstliederbund“, des G. V. „Liederfranz“, des G. V. der „Freien Sänger“, des „Wagnerschen Männerquartetts“ und des Turnvereins.

Großes Orchester.

Die beteiligten Vereine laden hiermit ihre Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst ein.

Eintritt 25 Pfg. pro Person. — Diese Karte berechtigt zum freien Tanz am Abend.

Es ladet freundlichst ein der Inhaber:
Adam Hahn.

Gasthaus „Zum Bahnhof“

Während der Feiertage gelangt

la. Henninger Export- u. Märzenbier zum Ausverkauf.

Johann Messerschmitt
Nur der Kenner trinkt Henninger!

1. F.-C. Rödelheim (Liga) — Sp. = B. 09

treffen sich am 1. Osterfeiertage nachmittags 3 Uhr auf dem hies. Sportplatze im Freundschaftsspiel

Nachm. 1.30 Uhr Sp.-U. 09 Jgdm. — Kastel 06 Jgdm.

Gleichzeitig an den beiden Ostertagen

großes Preisfest

im „Sängerheim“. Als Preise: 1 Herrenfahrrad, 2 Standuhren usw. An beiden Abenden musikalische Unterhaltung bei freiem Eintritt.

Einladung

des Kaninchen- und Geflügelzucht-Vereins „Fortschritt“ von 1906 Flörsheim am Main

zur 2. großen allgemeinen Ausstellung

in Geflügel, Kaninchen u. deren Produkte

im „Sängerheim“ an den beiden Oster-Feiertagen anlässlich des 20jährigen Stiftungsfestes. Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends

Kataloge an der Kasse. Eintritt 30 Pfg.

Am 1. Feiertag feierliche Eröffnung nachm. 2 Uhr unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Sängerbund“. Am 1. Feiertage in den unteren Räumen des „Sängerheim“ musikalische Unterhaltung. Eintritt frei!

Am 2. Feiertage abends 8 Uhr Tanzmusik. Eintritt frei!

Dem Verein „Fortschritt“ v. 1906 zu seinem 20jähr. Bestehen ein „Gut Zucht“, das von Hauptstraße schallt u. im Vereinslokale beim Appelwei wiederhallt. Schäfer.

Zum Osterfeste (Sonntag u. Montag)

fährt das Motorboot „Ida“ ab 3 Uhr stündlich von Flörsheim nach Rüsselsheim. Letzte Fahrt 9 Uhr. Fahrpreis 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Der Besitzer: Schindling.

PETERS UNION

Fahrradreifen

die deutsche Qualitätsmarke frisch eingetroffen bei

Gebr. Schneider, Fahrradhandlung

Flörsheim am Main.

Gasthaus „Zum Bad-Weilbach“

Bringe der geehrt. Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgebung für die Feiertage, sowie die kommende Sommermonate meine

Gastwirtschaft in empfehl. Erinnerung

Binding Bier, Selbstgekl. Apfelwein, Prima Weißwein der Halbe 30 Pfg., Hausm. Wurst.

Es ladet ein: Peter Grundhöfer.

Geflügelfarm Wiesenmühle

Flörsheim a. M.

Leistungszucht weiss. amerik. Leghorn. — Gebe dieses Jahr wegen Erweiterung der Farm nur in beschränkter Anzahl Küken und 3 Monat alte Junghennen ab.

Von Landhühnern aller Farben gute Leger nur aus eigener Zucht, Küken und 3 Monate alte Junghennen, jede Stückzahl lieferbar.

Junghennen ab Mitte Mai. — Bestellungen werden jetzt schon entgegen genommen. Bei Bestellung durch Postkarte erfolgt Lieferung frei Haus.

Joseph Thomas.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthunendster Teilnahme bei der Krankheit und dem Tode meines innigstgeliebten Gatten, meines lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herr

Joseph Schmitt

sagen wir hiermit tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank dem Hochw. Herrn Kaplan, den barmherz. Schwestern, den Kameraden und Kamerädinnen, dem Verein alter Kameraden, auch für die tatkräftige Unterstützung, der Mitarbeiterschaft und Eisenbahnausbesserungswerk Nied, allen Verwandten, Bekannten, der werten Nachbarschaft sowie für die hübschen Kranz- und Blumenspenden besonderen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Jos. Schmitt Ww. u. Kind.
Flörsheim, a. M., Frankfurt a. M., Butzbach, den 2. April 1926.

Uhren-, Gold- u. Silberwaren

Trauringe zu bekannt billigsten Preisen. Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Franz Weismantel, Mainz,
Brand 11. Gegründet 1887.

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen Frau Josef Tanz, Flörsheim a. M., Niedstraße 1.

KL „Karthäuserhof“ Lichtspiele

Nur noch zwei Tage.
Sonntag 8.30 Uhr, Montag 4 u. 8.30 Uhr.
läuft der Fox-Großfilm

Das Feuerroß

zu den Aufnahmen wurden 3 Jahre benötigt und 1 Kavallerieregiment, 1 Infat. Regiment, 3000 Eisenbahnarbeiter, 1000 Chinesen, 800 Indianer, 2500 Pferde, 1300 Büffel und 10000 Tergastiere benötigt. Ein Filmwerk wie es hier noch nie gezeigt wurde in 10 Akten.

Diesen Film muss man sehen.
Außerdem das große Beiprogramm 7 Akte

Montag 4 Uhr Kinder-Vorstellung

Tanzlehrer Schäfer beabsichtigt

am Mittwoch nach Ostern seinen

Anfänger-Kurses

in dem „Karthäuserhof“ zu eröffnen. Anmeldungen werden dortselbst angenommen. Preis 12 Mk. — Um geneigten Zuspruch bittet:

Robert Schäfer, Tanzlehrer.

Für Ostern und Weihen = Sonntag

empfiehlt Gebet- u. Gesangbücher, Rosenkränze, Komunionandenken, Bilder, Statuen, eingerahmte Bilder, Weihwasserfessel, Iose Krutzfize und Hänge-Kreuze versch. Größe, sowie Komunionkerzen, gutes Bach-Geschwister Flörsheimer.

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.